

tragischen Ende, den Wald um die Burg herum, als letztes Eigenthum, das er außer dem festen Hause selbst noch befaß, an die Gemeinde Britzingen. Er hauste auf seinem alten einsamen Felseneste von da an nicht mehr lange. Des Umgangs mit der Nachbarschaft pflegte er nicht. Ein Hund, so berichtet die Sage, war abgerichtet, den täglichen Münderbedarf in Britzingen zu holen. Als er einst einige Tage ausblieb, schöpste man Verdacht. Eine alsbald angestellte Untersuchung der Burg eröffnete einen schauervollen Anblick: die ganze Familie, das Ehepaar, die Tochter, zwei Mägde und anderes Gefinde, zusammen 8 Personen, lagen in ihrem Blute und im Burghofe fand man auch den treuen Hund und Wächter des Hauses erschlagen. Niemand entdeckte man eine Spur des Mörders, noch eine Aufklärung über diesen grauenvollen Vorgang. Man hat deshalb die Ansicht aufgestellt, daß, weil die Vermögensverhältnisse gänzlich zerstört gewesen und Nichts mehr übrig geblieben als der alte allerdings geehrte Name und das alte Felsenhaus, der ritterliche Stolz es diesem Edelknechte nicht zuließ, Unterstützung anzunehmen oder von Jemand abhängig sich zu fühlen, und er deshalb mit den Seinigen einen freiwilligen Tod gesucht habe.

Wie dem nun sein mag, richtig ist, daß von 1541 an kein Neuenfelsener mehr in den Urkunden vorkommt, dagegen in einem Schriftstück v. 22. Mai 1556 der Name des kaiserlichen Rath's Heinrich von Landeck, vermuthlich der Gemahl einer neuenfelsischen Tochter.

Die edeln Geschlechter sind untergegangen und ihre Wohnstätten: Neuenfels, Wahrenbach, Landeck längst öde Ruinen; Gespenster hausen darin. Seit jener Blutthat wollte Niemand mehr auf der Neuenfels wohnen, die Mauern erlagen dem Zahne der Zeit. Sit transit gloria mundi! Aber neue Verhältnisse entstiegen dem wogenden Zeitenmeer. Man darf sagen, die Britzinger sind in das Erbe der Neuenfelsener eingeseffen. Je mehr diese Adelsfamilie verlor, um so mehr gewann die Gemeinde: die Gemarkung, die Wälder, die Häuser gingen nach und nach in deren Hände über. Es ist daher nur billig, daß man diesem Geschlechte ein ehrendes Andenken bewahrt; dieß geschieht auch und die Namen Elisabeth von Wahrenbach und Stoffel v. N. leben dort in Aller Munde und erst kürzlich benannte man bei der dortigen Glockenerneuerung die älteste, zum ehrenden Gedächtnisse an jene Walschenkerin mit dem Namen Elisabeth. Aber auch einer anderen Elisabeth Gedächtniß, die jetzt noch lebt und zur Glockenerneuerung viel gesendet, soll damit vereinigt werden, und wenn derselben diese Zeilen vielleicht vor die Augen kommen, so mögen sie Zeugniß ablegen, daß, wo etwas Gutes gethan wird, man auch ehrendes Gedächtniß errichtet.

Ed. Chr. Martini.

